

**Stadt Karlsruhe
- Ortsverwaltung Grötzingen -**

Niederschrift Nr. 32

über die öffentliche Sitzung des **Ortschaftsrates**

am **27. September 2017** (Beginn 19:00 Uhr; Ende 22:04 Uhr)

im **Saal der Begegnungsstätte, Niddastr. 9**

Vorsitzende:	Ortsvorsteherin Karen Eßrich
Zahl der anwesenden Mitglieder:	16 (OSR Orthey und OSR Schuhmacher ab TOP 3)
Zahl der Zuhörer:	22
Namen der nicht anwesenden Ortschaftsräte	OSR Irmischer (V), OSR Umstädter (V),
Urkundspersonen:	OSR Haschka, OSR Ritzel
Schriftführer:	Hauptamtsleiter Jürgen Dehm
Sonstige Verhandlungsteilnehmer:	Antje Scheerer, Amt für Hochbau und Gebäu- dewirtschaft (TOP 2) Guntram Prochaska (TOP 3) Rechnungsamtsleiterin Margit Schönfeld Bauhofleiter Kaan Rossi

Nach Eröffnung der Verhandlung stellte die Vorsitzende fest, dass zu der Verhandlung durch Ladung vom **18.09.2017** ordnungsgemäß eingeladen wurde.

*) Der Abwesenheitsgrund wird in der Klammer durch die Kurzzeichen (K) = krank, (V) = verhindert mit Entschuldigung, (U) = unentschuldigt ferngeblieben, angegeben.

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

- 332. Fragen und Anregungen der Einwohnerinnen und Einwohner
- 333. Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen:
Kunst am Bau – Vorstellung der Entwürfe
- 334. Pavillon „Babbelkreis“ auf dem Niddaplatz
- 335. Stromtankstellen in Grötzingen
(Antrag der GLG-Fraktion / Antrag der CDU-Fraktion)
- 336. Klimaanlage für den Neubau der Augustenburg Gemeinschaftsschule
(Antrag der FDP-Fraktion)
- 337. Straßensauberkeit im Ort
(Antrag der FDP-Fraktion)
- 338. Geplante Baumfällung in der Straße „An der Pfinz“
(Antrag der MfG-Fraktion)
- 339. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
- 340. Bauanträge
- 341. Mitteilungen und Anfragen

Vor Eintritt in die Tagesordnung kündigt OVS Eßrich an, sie werde den Tagesordnungspunkt „Klimaanlage für den Neubau der Augustenburg Gemeinschaftsschule“ unmittelbar nach dem Punkt „Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen: Kunst am Bau – Vorstellung der Entwürfe“ behandeln, da sich Frau Antje Scheerer, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, bereit erklärt habe, zu diesem Thema noch anwesend zu bleiben.

Zu Punkt 332 der TO: **Fragen und Anregungen der Einwohnerinnen und Einwohner**

a) Eine Bürgerin fragt, ob bezüglich des Kindergartens Kegelsgrund die Entscheidung zu einer Sanierung gefallen sei und das Gebäude eine Kindertageseinrichtung bleibe.

Die Ortsvorsteherin antwortet, es sei bereits entschieden, dass saniert werde. Die Planungen dazu liefen schon. Wie und wo saniert werde, sei noch nicht entschieden. Es stehe aber fest, dass an dieser Stelle ein dreigruppiger Kindergarten bleiben werde. Möglicherweise werde in der Straße Im Speitel ein Neubau errichtet werden.

b) Herr Dr. Feige gibt zur Kenntnis, er sei in den letzten zwei, drei Jahren verschiedentlich angesprochen worden, ob die Heimatfreunde sich nicht dafür verwenden könnten, das Kunstwerk auf dem Niddaplatz abzureißen. Er fragt, ob das Kunstwerk in den heute auf der Tagesordnung stehenden Pavillon eingebunden werden solle. Er sagt, falls der Ortschaftsrat es nicht schaffen sollte, dass das Kunstwerk abgebaut wird, könne sich das Gremium gerne an die Heimatfreunde wenden. Innerhalb von zwei Wochen würde sein Verein den Abriss erledigen.

OVS Eßrich bemerkt, die Frist zum Abbau sei der 31.07.2017 gewesen. Der Abbau habe auch begonnen. Die jetzige Situation empfinde sie als Schandfleck. Normalerweise sei für das Aufstellen eines Kunstwerks eine Genehmigung erforderlich und eine Gebühr fällig. Es habe geheißen, das Kunstwerk solle verwandelt werden. Ein neues Kunstwerk könne aber dort nicht entstehen. Verwirklicht werden könne lediglich ein Pavillon mit drei auf drei bzw. vier auf vier Metern.

c) Herr Dr. Feige freut sich, dass die Stadt nach 40 Jahren gemerkt habe, dass der Baum in der Straße An der Pfingz gegenüber der Sparkasse von privater Hand gepflanzt worden ist. Er hoffe, dass das dieselben Leute sind, die im Durlacher Schlosspark alle Bäume als standfest beurteilt haben, von denen zwei Tage später zwei Bäume auf die Badener Straße gefallen sind.

d) Dr. Feige bezieht sich auf das Projekt „Kulturraum – Heimatelier“, bei dem ein Atelier in einem Bauwagen für Bürger auf dem Niddaplatz eingerichtet wurde, um Ideen und Gedanken zum Thema Heimat in vielfältiger Form festhalten zu können. Das Projekt wurde bis zum 30.09.2017 verlängert. Er macht darauf aufmerksam, dass die Ergebnisse am 30.09.2017 um 19 Uhr im Niddaraum der Begegnungsstätte präsentiert werden. Das Ganze erfolge unter musikalischer Begleitung; der Sänger Helmut Seidel, der auch bei der 1000-Jahr-Feier mitgewirkt habe, werde zu Gast sein. Er lädt die Bevölkerung zu der Veranstaltung ein.

Abschließend bemerkt er, dass sich die Bevölkerung nicht an der Aktion beteiligt und auch der Ortschaftsrat sich zu 100 Prozent solidarisch mit der Bevölkerung gezeigt habe.

e) Ein Bürger fragt, ob schon entschieden sei, wo die Ladesäulen für E-Tankstellen hinkommen sollen. Dies wird von der Vorsitzenden verneint.

**Zu Punkt 333 der TO: **Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen:
Kunst am Bau – Vorstellung der Entwürfe****

In der Sitzung vom 18. März 2016 wurde das Kunst-am-Bau-Projekt erstmalig in der Kunstkommission vorgestellt, am 8. Juni 2016 im Ortschaftsrat die Teilung in zwei Wettbewerbe vorberaten.

Zur Erinnerung seien kurz die Fakten genannt:

Der Wettbewerbsentwurf sieht zwei Neubauten vor, die sich in das Gebäudeensemble einfügen: Der Neubau der Primarstufe (Bauteil A) an der Schlossschule beherbergt neben der Primarstufe die Stadtteilbibliothek. Der Neubau der Sekundarstufe (Bauteil C) am Heinrich-Dietrich-Bau bietet Raum für das Lernhaus, die Mensa und die Schulverwaltung. Im Sockel werden Musikraum, Verwaltungs- und Lehrerbereich sowie die Mittagsbetreuung angeordnet. In den drei Obergeschossen werden die Fachklassen und Lernhauseinheiten mit Differenzierungsbereichen angeboten.

Die homogene Außenhülle der Neubauten stellt ein zentrales Gestaltungsthema dar, indem sie auch in Dialog mit den Bestandsgebäuden tritt.

Ein wichtiger Baustein bei der Neuorientierung sind die Außenanlagen, da Treppen-, Rampen- und Sitzelemente zugleich Funktions-, Aufenthalts- und Spielort sind.

Nach Ziff. 5.1.1. der Richtlinien der Stadt Karlsruhe für die Beteiligung Bildender Künstler an Bauvorhaben und an der Gestaltung des öffentlichen Raumes ist bei einem Kunst-am-Bau-Volumen von 129.000 Euro ein offener Wettbewerb durchzuführen. Die Mitglieder der Kunstkommission stimmten in der Sitzung am 5. Oktober 2016 einvernehmlich für die Teilung der Kunst-am-Bau-Mittel aufgrund der Komplexität des Standorts und der Gebäudestruktur und somit zwei beschränkte Wettbewerbe durchzuführen: einmal für Kunst am Bau mit einem Volumen von 75.000 Euro und einmal für Kunst im öffentlichen Raum mit einem Volumen von 54.000 Euro. In der Sitzung vom 10. März 2017 wurden die vorgeschlagenen Künstlerinnen und Künstler bestätigt.

Projektleitung	HGW, Antje Scheerer
Planung	Schwinde Architekten, München
Baubeginn	Juli 2016
Geplante Fertigstellung	Schuljahr 18/19
Gesamtkosten	23.900.000 Euro
Budget Kunst am Bau	75.000 Euro

Die künstlerischen Entwürfe der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler am Kunst-am-Bau-Wettbewerb, Lotte Meret Effinger, Irmela Maier, Dagmar Pachtner, Martin Pfeifle, Jost Schneider, Jessica Twitchell und Ulla von Brandenburg werden dem Ortschaftsrat vorgestellt. Das Votum des Ortschaftsrates wird in der Sitzung der Kunstkommission am 5. Oktober, in der die Arbeiten juriert werden, mitgeteilt.

Die jurierte Arbeit ist eventuell mit in die Standortüberlegungen für den Wettbewerb Kunst im öffentlichen Raum einzubeziehen.

Beschlussvorschlag:

Der Ortschaftsrat nimmt die vorgestellten Vorschläge der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler für den Kunst-am-Bau-Wettbewerb an der Gemeinschaftsschule Grötzingen zur Kenntnis und schlägt der Kunstkommission vor, sich am 05.10.2017 für den Entwurf von Jost Schneider zu entscheiden.

Behandlung im Ortschaftsrat:

Frau Scheerer, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, informiert in Vertretung ihrer zuständigen Kollegin, Frau Petra Schröder, dass sieben Künstlerinnen und Künstler aufgefordert wurden, Vorschläge für Kunst-am-Bau-Projekte im Schulareal abzugeben und alle der Aufforderung nachgekommen sind. Die Vorschläge wurden auf Umsetzbarkeit und Einhaltung des Kostenbudgets vorgeprüft. Man habe festgestellt, dass die Aufgabenstellung zur Kunst am Bau in unterschiedlichem Ausmaß erfüllt ist.

Zu den einzelnen Vorschlägen teilt sie mit:

a) Lotte Meret Effinger:

Konzept „Parkour“, eine organische Bewegungs- und Begegnungslandschaft, die vor dem Erweiterungsbau der Schlossschule beginnt und sich in den Schulhof hinein zieht.

Die Vorprüfung habe ergeben, dass die organische Form händisch in den Bodenbelag des Schulhofs eingearbeitet werden müsste. Landschaftsplaner bemerkten, dort sei ein einheitlicher Bodenbelag zur beruhigenden Wirkung gewünscht.

b) Irmela Maier:

Vorschlag „Tiere“, acht Tierskulpturen aus einem Bronzeabguss sollen im Innenbereich beider Neubauten und im Außenbereich aufgestellt werden

Im Rahmen der Vorprüfung habe sich die Frage der Sicherheit für die Schüler im Außenbereich sowie des Vandalismus gestellt

c) Dagmar Pachtner:

Konzept „Im Moment die Zukunft“, drei Elemente verschiedener Größe und Farbe aus Rundrohren (Stäben) mit einem Durchmesser von drei Zentimetern im Innenhof beider Neubauten sowie im Lichthof des Bauteils C beim Heinrich-Dietrich-Gebäude.

Im Rahmen der Vorprüfung wurde festgestellt, dass der Lichthof durch die zentrale skulpturale Installation nicht mehr begehbar sein werde. Die Rohre wurden teilweise als zu kurz eingeschätzt.

d) Martin Pfeifle:

Vorschlag „Dreh“, eine ovale Säule aus liniertem Aluminium mit acht Metern Höhe und einem Durchmesser von 1,10 Metern vor dem neuen Eingangsportal des Bauteils C. Sie ist in derselben Farbe wie die Aluminiumfassade dieses Bauteils eloxiert.

Betrachter sind eingeladen, die Säule zum Drehen zu bringen. Die fünf Elemente sind nicht konzentrisch auf einer Grundsäule angeordnet. Sobald das unterste Element in Bewegung gesetzt wird, fangen die anderen Elemente ebenfalls an, sich in unterschiedlichen Geschwindigkeiten zu drehen.

„Dreh“ ist ein symbolisches Zeichen für das gemeinschaftliche Lernen nach dem Konzept der Gemeinschaftsschule.

Vorprüfungsergebnis sei, dass keine Verletzungsgefahr bestehen dürfe und das Kunstwerk vandalismussicher sein müsse.

e) Jost Schneider:

Konzept „Die Würde des Menschen ist unantastbar, Art. 1 des Grundgesetzes“, eine Fassadenplastik vor dem Schlossschulgebäude (Bauteil 1), die den gesprochenen Satz visuell umsetzen soll durch Kombination der Wave-Formdarstellung und eines Spektr- oder Sonogramms. Dadurch entsteht der Eindruck eines hängenden Tuches.

Bei der Vorprüfung habe man festgestellt, dass die Gebäudefassade in dem Bereich demontiert werden und das Gewicht des Kunstwerks das vorherige Fassadengewicht nicht überschreiten dürfe.

f) Jessica Twitchell:

Vorschlag „Shift“, vier große und acht etwas kleinere zu Dreiecken zerschnittenen Holzplatten werden tangramartig zu verschiedenen Umrissgebilden zusammengesetzt. Die Motive der Holzplatten sind einem QR-Code nachempfunden. Die Kunstwerke sollen im Bauteil C an den Wänden im Foyer und im Lichthof aufgehängt werden. Das Konzept habe bei der Vorprüfung keine weiteren Fragen aufgeworfen.

g) Ulla von Brandenburg

Konzept: farbige Bodenmalerei, die von einer Farbe in die andere übergehen wird, soll die gesamte gepflasterte Bodenfläche bedecken. Die Motive sollen von den Schülerinnen und Schülern selbst kommen. Es sind stark haftende Farben wie im Straßenverkehr vorgesehen. Im Rahmen der Vorprüfung erschien es fraglich, ob die Motive im Ganzen wahrzunehmen sein würden und ob nach Jahren etwas nachzumalen sei. Die Landschaftsmaler bemerkten, in diesem Entwurf werde dem Ziel der Reduzierung entgegengewirkt.

Behandlung im Ortschaftsrat:

OSR Hauswirth-Metzger erklärt, der von ihr präferierte „Parkour“ von Frau Effinger ende direkt vor der viel befahrenen Augustenburgstraße und fragt, ob die Tartanbahn nicht anders geführt werden könne. Frau Scheerer antwortet, die Kunst solle nach der Jurierung nicht umgeplant werden. Die weiteren Fragen von OSR Hauswirth-Metzger beantwortet Frau Scheerer, dass vor dem Bauteil A ein anderer Schulhofbelag vorgesehen ist und die Maße des vorgesehenen Pflasters zehn mal 20 Zentimeter betragen.

OSR Pepper bemerkt, die Aufgabenstellung sei bei keinem der Entwürfe gleich begeistert umgesetzt, sondern nur Einzelaspekte. Der Charme des blauen „Parkour“ sei die Verbindung zwischen den einzelnen Bauteilen sowie die Anregung zur eigenen Initiative und eigenem Spiel der Kinder. Problematisch schätze sie die Verbindung mit dem normalen Pflasterbelag ein. Sie sei bisher davon ausgegangen, dass die Schule bzw. Eltern bei der Bodengestaltung als künftige Nutzer einbezogen würden.

Bei den acht Tieren von Frau Maier fehle der Bezug zur Gemeinschaftsschule. Beim Konzept von Frau Pachtner sieht sie im Lichthof ein Problem, da mit Sicherheit dort einmal etwas hineinfallen werde. Die Farbigkeit sei in Ordnung.

Zum „Dreh“ von Herrn Pfeifle teilt sie mit, die Schüler in der Gemeinschaftsschule hätten nicht ein gemeinsames Ziel, sondern jedes Kind habe ein eigenes Ziel und erfahre individuelle Förderung.

Bezüglich des Vorschlags von Herrn Jost Schneider sagt sie, sie könne sich nicht vorstellen, wie das an der Fassade aussehen solle. Eine Umsetzung der sicherlich guten Idee in Verbindung mit dem Gebäude sei für sie nicht vorstellbar.

„Shift“ passe relativ gut, der QR-Code und die Reduktion der Materialität seien positiv zu werten. Die eigentliche Aufgabenstellung sei jedoch nicht erfüllt, da eine Verbindung zur Gemeinschaftsschule fehle.

Die farbige Bodenmalerei von Frau von Brandenburg, so OSR Pepper weiter, sei grundsätzlich eine schöne Idee. Die Einbeziehung der Kinder sei gut vorstellbar; sie könne sich jedoch nicht vorstellen, dass die Farben lange halten. Außerdem sehe sie hier die Problematik der Einbindung in den Pflasterbelag des Schulhofs.

OSR Weingärtner führt aus, ihre Fraktion bedauere, dass die Künstler nicht zu den einzelnen Modellen befragt werden können. Jeder Entwurf habe sich intensiv mit der Aufgabenstellung befasst. Die Idee des Grötzingen Künstlers Jost Schneider sei sehr gut. Wo dazu der Platz sein

solle, sei jedoch schwer vorstellbar. Bei dem „Parkour“ von Frau Effinger sehe sie die Gefahr, dass der Belag nicht von Dauer sein oder man auch darüber stolpern könnte. Die Idee der Skulptur in Bewegung von Herrn Pfeifle habe sie angesprochen, besonders auch die Harmonie des Kunstwerks mit der Fassade.

OSR Siegrist bemängelt, dass die Informationen zu den Künstlervorschlägen erst einen Tag vor der Sitzung, und damit viel zu spät, versandt wurden. Dadurch habe keine Möglichkeit mehr bestanden, sich fraktionsintern abzustimmen.

Das Konzept „Im Moment die Zukunft“ von Frau Pachtner sei sein Favorit. Eine Verletzungsgefahr sehe er nicht. Auch den „Dreh“ von Herrn Pfeifle halte er für interessant. Den Vorschlag von Herrn Schneider schätze er für eine gute Idee ein, könne sich jedoch nicht vorstellen, wie das Kunstwerk am Gebäude wirken würde.

Für OSR Siegele ist Frau Effinger die einzige Künstlerin, die sich mit den Kindern beschäftigt habe. Auch er hält den Zeitraum für zu knapp, sich mit der Angelegenheit auseinandersetzen zu können.

Auch OSR Tamm hat die Idee von Frau Effinger am besten gefallen. Er halte den Vorschlag für die nachhaltigste Lösung. Allerdings sollte im Schulhof eine andere Linienführung erfolgen.

Beschluss:

Der Ortschaftsratsrat lehnt den Verwaltungsvorschlag Jost Schneider mit zwei Ja- und 10 Nein-Stimmen bei zwei Enthaltungen ab.

Der Ortschaftsratsrat spricht sich mit acht Ja-Stimmen, einer Nein-Stimme und fünf Enthaltungen, wobei die geäußerten Anmerkungen weitergegeben werden sollen, für den Vorschlag von Frau Effinger aus.

Der Vorschlag von Frau Irmela Maier wird mit 12 Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen abgelehnt.

Auf die Idee von Herrn Pfeifle entfallen fünf Ja-, drei Nein-Stimmen und sechs Enthaltungen.

Der Vorschlag „Shift“ von Frau Twitchell erhält eine Ja- sowie acht Nein-Stimmen bei fünf Enthaltungen. Das Konzept von Frau von Brandenburg wird mit 11-Nein-Stimmen und drei Enthaltungen abgelehnt. Der Vorschlag von Frau Pachtner erhält vier Ja-Stimmen, drei Nein-Stimmen und sieben Enthaltungen.

Zu Punkt 334 der TO: Pavillon „Babbelkreis“ auf dem Niddaplatz

In der Ortschaftsratsratssitzung am 8. Juni 2016 wurde zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und Attraktivität des Niddaplatzes unter anderem folgendes einstimmig beschlossen:

- Laube/Pavillon oder Sonnensegel für Schatten – mit der Möglichkeit einer Gemeinschaftsaktion
- Flexible Sitzmöglichkeiten, z.B. Bänke wie beim Stadtgeburtstag im Schlossgarten

In der folgenden Ortschaftsratsratssitzung am 20. Juli 2016 sprach sich das Gartenbauamt gegen einen Pavillon oder Laube auf dem Niddaplatz aus. Die Spielfläche auf dem Rasen sollte frei bleiben. Dennoch regten einige Ortschaftsräte eine Beschattung an.

Die mobilen Sitzmöglichkeiten wie oben beschrieben wurden bereits im Frühjahr bestellt, wurden bislang allerdings noch nicht geliefert.

Guntram Prochaska hat nun angeboten, einen Pavillon zu errichten, der in einer Gemeinschaftsaktion entstehen kann. Den Entwurf wird er in der Sitzung vorstellen.

Folgende Bedingungen sind allerdings an die Errichtung eines Pavillons geknüpft:

1. der Pavillon darf kein Kunstwerk, sondern muss ein Bauwerk sein
2. der Pavillon muss verkehrstechnisch sicher und durch einen Statiker geprüft und genehmigt sein.
3. ab Kosten in Höhe von 2.500 EUR ist zwingend eine Ausschreibung vorzunehmen.
4. es sollte keine größere Baumaßnahme mit dem Boden notwendig werden, da der Platz in einigen Jahren eine Umgestaltung erfährt.

Aus Sicht der Ortsverwaltung sollte der Pavillon zum einen schattenspendend sein und zum anderen ein Ausmaß von max. 4m x 4m nicht überschreiten. Ebenso sollte der Standplatz so gewählt werden, dass eine größere Freifläche verbleibt.

Beschlussvorschlag:

Unter Wahrung der oben genannten Bedingungen stimmt der Ortschaftsrat dem Bau eines Pavillons im Rahmen einer Gemeinschaftsaktion zu.

Behandlung im Ortschaftsrat:

Die Vorsitzende erklärt, der Bauwagen solle Ende des Monats entfernt werden.

Guntram Prochaska gibt einen chronologischen Überblick. Anfangs wurde im Stadtbereich eine Figur für die Dauer von zwei Jahren aufgestellt. Dann sei auf Grötzinger Gemarkung „Der goldene Reiter“ aufgestellt worden. 1991 auf dem Niddaplatz der Hirsch, der von den Stammbäumen der Grötzis abgelöst wurde. Dazu habe er bei einzelnen Vereinen Aktionen gemacht, die im Auftrag des damaligen Ortsvorstehers Ruf als Ganzes auf dem Niddaplatz aufgestellt wurden. Diese Landart war in die Jahre gekommen („Landart Metamorphose“). Im Ortschaftsrat seien nach Jahren und einem Regierungswechsel andere Gedanken aufgekommen. Nun stehe die Idee im Raum, eine einfache Installation auf vier mal vier Metern mit Akazien und mehreren Segeln aufzustellen.

Der jetzige Zustand habe sich so ergeben, da er nach der Kulturmeile total erschöpft und ohne Geldfluss gewesen sei. Er habe die ehemalige Skulptur zerteilt und als Baustelle präsentiert, die in Karlsruhe derzeit zur Genüge vorhanden seien. Er habe versucht, die Idee eines einfachen Pavillons weiterzuentwickeln.

OVS EBrich sagt, alle Ortschaftsräte seien für eine Weiterentwicklung. Herr Prochaska mache viel in Grötzingen, nehme jedoch auch öffentliche Räume wie den Niddaplatz in Beschlag, die auch andere Künstler nutzen wollen. Er müsse vor einer Nutzung nachfragen.

Nun dürfe kein Kunstwerk entstehen, sondern ein Bauwerk. Das müsse ein verkehrssicherer Pavillon sein, das Budget betrage 2.500 Euro, das einzuhalten sei. Der Pavillon dürfe drei auf drei Meter bzw. vier auf vier Meter nicht überschreiten.

OSR Siegrist äußert, Herr Prochaska habe eine gekonnte und überzeugende Darstellung vorgenommen. Dabei habe er, Siegrist, etwas Zynismus herausgehört. Klar sei, dass nun ein temporäres Bauwerk und kein Kunstwerk errichtet werden solle.

OSR Weingärtner kommt darauf zurück, dass bezüglich der Gestaltung der Ortmitte mehrere aufwändige Treffen unter Beteiligung der Bürger stattgefunden haben. Dabei habe sich herauskristalliert, dass neben dem Bouleplatz eine Beschattung gewünscht wird. Sofern Guntram Prochaska die von der Ortsvorsteherin genannten Bedingungen einhalten könne, könne ihre Fraktion zustimmen. Es handle sich um ein temporäres Bauwerk, dessen Haltbarkeit und das Verfahren zur Entfernung geklärt werden müssten.

OSR Siegele wirft ein, nun werde ein Winkelzug gemacht, damit die Kunstkommission nicht entscheiden müsse. Andererseits bestehe keine Auswahlmöglichkeit; schließlich gebe es in Grötzingen auch ortsansässige Schreiner.

OSR Fettig bemerkt, seine Fraktion könne den Antrag befürworten, da es um ein temporäres Bauwerk gehe. Da es der Stadt gehöre, sei für ihn klar, dass die Stadt das auch entsorgen müsse.

OSR Tamm bekräftigt, der leichte Pavillon habe seine Fraktion überzeugt. Er fragt Herrn Prochaska, wo genau der Pavillon hinkommen solle und wann die jetzigen Gegenstände abgeräumt werden. Herr Prochaska antwortet, das Abräumen könnte recht zügig erfolgen.

Er habe das etwas auflaufen lassen. Es gebe in Karlsruhe viele Baustellen, hier handele sich um eine Kulturbaustelle. Kultur müsse von innen herauskommen und Lebendigkeit nach außen darstellen. Feng Shui-Fachleute wüssten sicherlich, wo der Pavillon am besten hinpassen würde. OSR Orthey kommt.

OSR Stutter erwähnt, sie sei von der Präsentation von Herrn Prochaska irritiert und möchte wissen, ob er Lust habe, einen Pavillon zu bauen. Er antwortet, er habe große Lust, die Idee umzusetzen. Er komme aber seit Monaten nicht zur Ruhe und finanziell komme nichts an. Er habe einen Teil seiner Lebenszeit für diese Gemeinschaft geopfert und viele Postkarten bekommen, die Grötzis seien eine gute Sache. Plötzlich solle alles wieder wegkommen.

OSR Stutter hakt nach, sie habe keine Sitzfläche gesehen. Der Künstler erklärt, die Grundstruktur sei ein Kreis. Auf dem Boden könnte eine kleine Rundumbühne sein. Das Gerüst bildeten Akazien, die nicht verrotten und angebohrt werden könnten. Im oberen Bereich seien Windsegel vorgesehen. OSR Stutter bemerkt, eine Sitzgelegenheit müsse praktikabel sein.

OSR Jäger dankt Herrn Prochaska für sein Engagement der letzten Jahre. Sie habe ein Problem damit, dass nur ein kleines Budget vorhanden sei. Sie befürchtet, das Bauwerk werde eine größere Dimension einnehmen. Sie stellt den Sonnenschutz und die Qualität der Sitzgelegenheit in Frage. Sie sei nicht so euphorisch wie ihre Vorredner.

OSR Schmidt-Rohr möchte eine grundsätzliche Klärung. Sie empfindet das neue Bauwerk als sehr funktional. Alles, was bisher auf dem Platz vorhanden ist, würde dabei stören. Sie möchte wissen, wann diese Sachen wegkommen.

OVS Eßrich erwidert, aktuell sei Landart, also Kunst vorhanden. Für das neue Bauwerk sei eine Statik notwendig. Da nun die Winterzeit komme, würde es reichen, wenn bis zum Frühjahr alles geplant sei. Von daher könne ggf. eine Auswahl und eine Ausschreibung erfolgen.

OSR Schmidt-Rohr würde gerne Herrn Prochaska fragen, ob er das bei diesen strengen Bedingungen umsetzen wolle oder nicht, da kein Kunstwerk gewünscht ist.

OVS Eßrich erläutert, das müsse der Ortschaftsrat entscheiden, was entstehen soll; es könnte beispielsweise auch nur eine Rasenfläche sei.

OSR Schuhmacher betritt den Saal.

OSR Tamm plädiert dafür, abzuwarten, wie der Platz aussehe, wenn alles abgebaut ist. Das ergebe eine neue Seherfahrung.

OSR Hauswirth-Metzger macht darauf aufmerksam, dass spätestens im Dezember eine Entscheidung getroffen werden sollte, da eine Statikberechnung erfolgen müsse.

OVS Eßrich vertritt den Standpunkt, der Ortschaftsrat sollte entscheiden, ob er den Pavillon möchte oder nicht. Herr Prochaska könne später noch entscheiden, ob er dies machen wolle oder nicht.

Beschluss:

Der Ortschaftsrat stimmt dem Bau eines Pavillons im Rahmen einer Gemeinschaftsaktion unter Wahrung der genannten Bedingungen mit 11 Ja-Stimmen, zwei Nein-Stimmen und drei Enthaltungen zu.

Zu Punkt 335 der TO: **Stromtankstellen in Grötzingen (Antrag der GLG-Fraktion und der CDU-Fraktion)**

a) Die GLG-Fraktion hat beantragt:

Wie die Regionalkonferenz Elektromobilität in Hockenheim vom 11. Mai 2017 gezeigt hat, steht die Elektromobilität mit viel Power in den Startlöchern. Ein großes Problem für die Akzeptanz von Elektrofahrzeugen ist jedoch ein fehlendes dichtes Netz von Ladesäulen. Grötzingen Bürger haben schon nach Stromtankstellen gefragt, denn derzeit gibt es in Grötzingen keine öffentliche Ladesäule.

Bei Vorhandensein einer Stromtankstelle könnten auch städtische Elektroautos in den Grötzingen Fuhrpark mit aufgenommen werden. Überlegenswert wäre außerdem eine Kooperation mit dem Carsharing Betreiber „Stadtmobil-Karlsruhe“, der dann vielleicht ein Elektroauto in Grötzingen stationieren könnte.

Möglicher Betreiber einer Stromtankstelle wären z.B. die Stadtwerke.

Wir beantragen daher:

Die Ortsverwaltung sucht mögliche Betreiber einer Stromtankstelle, wie z.B. die Stadtwerke und macht Vorschläge für mindestens zwei mögliche Standorte für öffentliche Stromtankstellen (Vorschlagsbeispiel: Tiefgarage der Begegnungsstätte).

b) Die CDU-Fraktion hat geschrieben:

Die Bedeutung von Elektrofahrzeugen wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Dazu ist eine Infrastruktur zum Laden der Akkus nötig. Auch in Grötzingen sollten dazu Möglichkeiten angeboten werden. Wohngebiete mit einer gewissen Dichte/Frequenz z.B. Grezzostraße, Im Speitel, Durlacher-Straße, Schule oder Bahnhof eignen sich besonders dafür.

Die CDU beantragt:

In Grötzingen soll die Lage für E-Tankstellen geprüft werden und ggf. öffentliche E-Tankstellen eingerichtet werden.

Stellungnahme der Ortsverwaltung:

Zum Antrag der GLG

- Errichtung von öffentlichen Stromtankstellen in Grötzingen
- Suche nach einem möglichen Betreiber dieser Stromtankstellen

nehmen die Stadtwerke Karlsruhe wie folgt Stellung (die Stellungnahme umfasst auch den später eingegangenen Antrag der CDU-Fraktion):

Die Stadtwerke Karlsruhe werden in Zusammenarbeit mit den betreffenden Ämtern der Stadtverwaltung die in Karlsruhe bereits vorhandene Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge weiter entwickeln mit dem Ziel, vorhandene Lücken zu schließen. Dies war Thema der Gemeinderatssitzung vom 25.04.2017 (TOP 21).

Der Standort Grötzingen kann in diesem Zusammenhang mit aufgenommen und hinsichtlich der Kosten und Netzanschlussmöglichkeiten sowie entsprechender Fördermöglichkeiten geprüft werden, z.B. über die Förderrichtlinie „Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland“ des BMVI vom 13.02.2017.

Den Vorschlag zur Kooperation mit Stadtmobil werden die Stadtwerke aufnehmen und Gespräche mit Stadtmobil und dem Tiefgaragenbetreiber führen. Zur Kooperation gibt es schon Beispiele, z.B. Fächer GmbH, Stadtmobil und Stadtwerke.

Die Stadtwerke Karlsruhe könnten im Rahmen der bislang bereits durchgeführten Tätigkeiten diese Stromtankstellen in die bestehende öffentliche Ladeinfrastruktur integrieren und in Kooperation mit der EnBW betreiben.

Behandlung im Ortschaftsrat:

OSR Hauswirth-Metzger bemängelt, dass zeitliche Perspektiven fehlen, wann was wie kommen soll.

OSR Jäger erklärt, das Einrichten einer E-Tankstelle sei eine sehr komplizierte und aufwändige

Angelegenheit. Vorgaben existierten nicht. Wohnungseigentümergeinschaften bekämen das über die Tiefgarage oft nicht hin. Die Stadt sollte Maßnahmen zur Schließung der Lücke in der Infrastruktur ergreifen. Es freut sie, dass der Antrag dank der GLG-Fraktion bereits heute auf der Tagesordnung stehe. Am 13.02.2017 seien Richtlinien erlassen worden. Am 14.09.2017 sei ein neuer Förderaufruf erfolgt. Bis Ende Oktober stelle der Bund 100 Millionen Euro zur Verfügung. Sie hoffe, dass Grötzingen davon etwas abbekomme.

Sie interessiert, wie es weitergehe und wie der zeitliche Horizont sei. Die Ortsverwaltung solle ordentlich Dampf machen. Die CDU-Fraktion habe mehrere Standortvorschläge für E-Tankstellen gemacht, zum Beispiel Im Speitel, in der Grezzostraße, Parkplätze von „Stadtmobil“, da dort eine gewisse Wohndichte gegeben sei. „Stadtmobil“ sollte entsprechende Fahrzeuge beschaffen. Wichtig sei, wo diese aufgeladen werden könnten und wie viel Zeit für eine Aufladung notwendig sei. Außerdem stelle sich die Frage, wie man verhindern könne, dass jemand über Nacht oder längere Zeit einen Platz belegt. Sie hofft, in der nächsten Sitzung darüber mehr zu hören, auch wie der Antrag gestellt werden könne.

OVS EBrich sagt zu, dass die Ortsverwaltung wegen der Fördermöglichkeiten bei den Stadtwerken nachhaken werde. Sie habe die Ausführungen als Anregung für „Stadtmobil“ verstanden, dass dort auf E-Mobilität umgestiegen werde. Ein Nutzer eines E-Fahrzeuges habe ihr gegenüber Anregungen gegeben, z. B. bei den Park&Ride-Plätzen am Bahnhof und auf dem Edeka-Parkplatz E-Tankstellen einzurichten. Die Ortsverwaltung nehme die Anregungen auf und gebe diese an die Stadtwerke weiter.

OSR Siegrist erklärt, seine Fraktion begrüße die Anträge der GLG- und CDU-Fraktion. Sie hätten selbst einen Antrag für Oktober vorgesehen. Er weist auf die relativ ungeklärte Situation des Ladestroms hin (Gleichstrom/Wechselstrom; Schnellladung/Langsamladung; Adapter). Er sei dafür, dass E-Ladestationen eingerichtet werden.

**Zu Punkt 336 der TO: Klimaanlage für den Neubau der Augustenburg Gemeinschaftsschule
(Antrag der FDP-Fraktion)**

Die FDP-Fraktion hat geschrieben:

Nicht nur in den Hundstagen haben wir zunehmend, besonders in der Rheinebene, mit außerordentlichen Hitzespitzen zu kämpfen. Diese fortschreitende Klimaveränderung erfordert neue Handlungsweisen, ganz besonders an einer Ganztagschule! Die Konzentrationsfähigkeit der Schüler in überhitzten Klassenräumen nimmt mit jedem Grad über einer bestimmten Raumtemperatur überproportional ab, der mangelnde Sauerstoffgehalt tut sein Übriges, Stress für Schüler und Lehrer: Vermeidbare Lernverluste.

Die FDP fordert die OV auf, möglichst bald Maßnahmen zur Berücksichtigung einer Klimaanlage für das neue Schulgebäude prüfen zu lassen und gegebenenfalls auf den Einbau zu bestehen. Es ist uns klar, dass die ökologische Bilanz hierzu negativ sein muss, die Gesundheit der Schüler und Lehrer sowie der Lernerfolg wird aber als höheres Gut angesehen.

Renate Weingärtner

Stellungnahme der Ortsverwaltung:

Den zunehmenden sommerlichen Hitzebelastungen stellt das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft bei allen größeren Sanierungs- oder Neubauvorhaben eine Reihe von baulichen Maßnahmen entgegen. Ziel ist zuerst die Vermeidung von Wärmegewinnen und erst im zweiten Schritt die Abführung von belastender Wärme durch technische Anlagen. Eine Klimatisierung von Schulräumen ist im Grundsatz nicht vorgesehen und wird auch in Grötzingen nicht befürwortet.

Nicht nur in den Hundstagen haben wir zunehmend, besonders in der Rheinebene, mit außerordentlichen Hitzespitzen zu kämpfen. Diese fortschreitende Klimaveränderung erfordert neue Handlungsweisen, ganz besonders an einer Ganztagschule! Die Konzentrationsfähigkeit der Schüler in überhitzten Klassenräumen nimmt mit jedem Grad über einer bestimmten Raumtemperatur überproportional ab, der mangelnde Sauerstoffgehalt tut sein Übriges, Stress für Schüler und Lehrer: Vermeidbare Lernverluste. Die FDP fordert die OV auf, möglichst bald Maßnahmen zur Berücksichtigung einer Klimaanlage für das neue Schulgebäude prüfen zu lassen und gegebenenfalls auf den Einbau zu bestehen. Es ist uns klar, dass die ökologische Bilanz hierzu negativ sein muss, die Gesundheit der Schüler und Lehrer sowie der Lernerfolg wird aber als höheres Gut angesehen.

Der Antrag beschreibt zutreffend einen durch den globalen Klimawandel lokal zunehmenden Effekt der sommerlichen Hitzebelastung. Nach wissenschaftlichen Prognosen wird eine Verdopplung der Hitzetage mit mehr als 30 °C Spitzentemperatur und eine Verdopplung der Tropennächte mit mehr als 20 °C Tiefsttemperatur bis zum Jahr 2100 in Karlsruhe erwartet. Diese Entwicklung hat auch Einfluss auf die Temperaturen der Innenräume, besonders bei länger andauernden Hitzeperioden.

Zur Verbesserung des sommerlichen Wärmeschutzes in städtischen Gebäuden werden auch bei Schulbauten zum frühestmöglichem Zeitpunkt nachfolgende Planungsgrundsätze angewendet: überdurchschnittlicher Dämmstandard der Gebäudehülle, maßvoller Anteil der transparenten Fassadenanteile und deren Orientierung, wirksame äußere Verschattungen, effektives Lüftungskonzept inklusive einer händischen Möglichkeit zum freien Lüften, Konzept zur freien Nachtauskühlung, möglichst weitgehende Nutzung der Wärmespeicherung vorhandener Baumassen, Reduktion der internen Wärmegewinne zum Beispiel durch hocheffiziente Beleuchtung. Um auch bessere Antworten für den Bestand der vielen vorhandenen Schulgebäude zu finden, kooperiert seit 2016 das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft mit dem KIT im Rahmen einer Promotion zur Verbesserung des sommerlichen Wärmeschutzes.

Die überwiegende Zahl der beschriebenen Maßnahmen dient der Vermeidung von Wärmegewinnen. Erst danach besteht der Bedarf zur Abführung belastender Wärmegewinne. Dies erfolgt grundsätzlich bei Neubauprojekten und Generalsanierungen einer schulischen Nutzung über verschiedene Formen der geregelten Lüftung. Im angesprochenen Fall der beiden Ersatzneubauten der Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen werden die Räume über eine zentrale Lüftungsanlage versorgt. Das im Projekt vereinbarte Konzept zur Nachtauskühlung sieht vor, in kühlen Nächten die Wärme des Tages über die zentrale Lüftungsanlage abzuführen. Als äußerer Schutz vor Sonneneinstrahlung dient eine automatisch geregelte, außenliegende Verschattung durch Raffstores.

Die Vermeidung sommerlicher Überhitzung in neugebauten oder grundhaft sanierten Gebäuden wird seit dem letzten Jahr im Rahmen der selbst aufgestellten Dienstanweisung „Nachhaltige Gebäudebewirtschaftung“ durch Messungen in den ersten beiden Betriebsjahren evaluiert.

Die beschriebenen Konzepte ermöglichen auch in den sommerlichen Hitzeperioden einen deutlich besseren Temperaturkomfort und genügen den Anforderungen des Arbeitsstättenrechts für das Kollegium. Im Vergleich zum Bestand können die Höchsttemperaturen in neugebauten oder sanierten Räumen besser begrenzt werden. Deshalb sieht die Verwaltung bis auf wenige begründete Ausnahmefälle mit speziellen Nutzungsansprüchen grundsätzlich keinen Bedarf, im benannten Projekt oder zukünftigen Bauvorhaben eine grundsätzliche Kondi-

tionierung mit sogenannten Teilklimaanlagen vorzusehen.

Behandlung im Ortschaftsrat:

OSR Weingärtner teilt mit, ihre Fraktion habe den Antrag an einem Hundstag gestellt, an dem wegen des Baulärms die Fenster nicht geöffnet werden konnten. Wenn alles, wie ausführlich in der Stellungnahme dargestellt, umgesetzt werde, wäre das in Ordnung. Sie hoffe auf eine vollständige Umsetzung.

Die Eltern könnten insoweit beruhigt werden, dass Planungen laufen, die eine sommerliche Überhitzung vermeiden sollen. Die Hausmeister müssten ihres Erachtens in diese Maßnahmen involviert werden.

OSR Ritzel ergänzt, er verstehe den letzten Satz der Stellungnahme bezüglich keines Bedarfs von Teilklimaanlagen nicht. Frau Scheerer antwortet, in den Neubauten werden zentrale Lüftungsanlagen eingebaut, aber keine Klimaanlagen. Server- und Besprechungsräume seien Ausnahmen.

OSR Pepper erklärt, die Kinder müssten nicht in Watte gepackt werden, der vorgesehene Passivhausstandard reiche aus.

Frau Scheerer ergänzt, in Grötzingen gebe es auch nicht die heiße Innenstadtlage.

OSR Fischer sagt, er verstehe nicht, dass für Kunst am Bau 129.000 Euro ausgegeben würden und für Kinder andererseits keine Klimaanlage eingebaut werde.

Zu Punkt 337 der TO: Straßensauberkeit im Ort (Antrag der FDP-Fraktion)

Die FDP-Fraktion hat geschrieben:

Die mangelnde Straßensauberkeit, insbesondere was Müll angeht, ist in Karlsruhe längst Thema. Auch Grötzingen ist hiervon zunehmend betroffen.

Die unzureichende Straßenreinigung wird hier wie dort mit mangelndem Personal, d.h. der Personalpolitik der Stadt erklärt, mehr zu leisten sei nicht möglich.

So sollte der Einsatz des Personales mindestens an Stellen wie Ortseingängen, zentrale Stellen und stärker frequentierten Stellen konzentriert werden: Z.B. ist die Kirchstraßenunterführung keine gute Visitenkarte für Grötzingen, Besucher und Durchreisende hatten insbesondere zur Kulturmeile keinen schönen Anblick.

Die FDP fordert größere personelle Anstrengungen diesbezüglich, gegebenenfalls neue Stellen.

Renate Weingärtner

Stellungnahme der Ortsverwaltung:

Der geforderte Einsatz an besonders frequentierten Stellen (z.B. Ortseingängen, Niddaplatz u.a.) wird bereits regelmäßig durchgeführt.

Bei Veranstaltungen wird schon im Vorfeld besonders darauf geachtet, dass die Lokalitäten sich gut präsentieren.

Die Ortsverwaltung sowie der Baubetriebshof versuchen, der Bevölkerung und den Gästen des Ortes ein gutes Ortsbild zu präsentieren, deshalb führt ein Trupp wöchentlich die Kontrolle der markanten Plätze in der Ortschaft durch. Dabei wird auch die Leerung der Abfallbehälter in Grötzingen durchgeführt.

Bei Meldungen oder Hinweisen von Bürgerinnen und Bürgern an die Ortsverwaltung über Verschmutzungen und Müllablagerungen, reagieren wir schnellstmöglich oder leiten die Hinweise an die zuständige Dienststelle, das Amt für Abfallwirtschaft, weiter.

Bedingt durch die hohe Arbeitsverdichtung und der begrenzten Personalressourcen der Ortsverwaltung kann die Bearbeitung deshalb auch 1-2 Werkzeuge in Anspruch nehmen. Eine vom Ortschaftsrat geforderte Personalaufstockung würde die Ortsverwaltung begrüßen und unterstützen.

Behandlung im Ortschaftsrat:

OSR Ritzel legt dar, seine Fraktion sei grundsätzlich mit der Reinlichkeit in Grötzingen zufrieden und man wisse um die Personalknappheit. Trotzdem gebe es neuralgische Punkte wie die Kirchstraßenunterführung und die Ortseingänge.

OVS EBrich bermerkt, der Antrag habe auch bei den Mitarbeitern zu einer Sensibilisierung geführt. Sie appelliert an die Bevölkerung, es nicht so weit kommen zu lassen.

OSR Stutter erklärt, das Thema Dreck stoße bei der Bevölkerung immer wieder auf. Sie macht darauf aufmerksam, dass für jedermann die Möglichkeit besteht, sich an der Feedback-Aktion der Stadt zu beteiligen. Außerdem biete das Amt für Abfallwirtschaft Dreck-Weg-Patenschaften an. Jeder könne dabei mithelfen.

OSR Haschka erwähnt, bei manchen Häusern stoße auf, dass zu wenig Müllbehälter aufgestellt wurden. Dort liege mehr Müll neben den Behältern als in den Tonnen.

Die Ortsvorsteherin bittet in diesen Fällen um Mitteilung an die Ortsverwaltung. OSR Haschka nennt den „Schwanen“, die ehemalige Metzgerei Schwarz in der Augustenburgstraße und Eugen-Kleiber-Str. 21.

Zu Punkt 338 der TO: Geplante Baumfällung in der Straße „An der Pfinz“ (Antrag der MfG-Fraktion)

Die MfG -Fraktion hat geschrieben:

Der Aronbaum gegenüber der Sparkasse in der Straße „An der Pfinz“ trägt seit einigen Tagen die Kennzeichnung „F“ für fällen. Die MfG-Fraktion hat in einer Sitzung im Frühjahr unter dem Punkt Mitteilungen und Anfragen den beschädigten Betonring und die ungenügende Baumscheibe reklamiert.

Eine Prüfung und Behebung wurde zugesagt.

Eine Fällung des gesunden Baumes, wie jetzt offensichtlich geplant, muss verhindert werden.

Die MfG-Fraktion hat beantragt:

Der Aronbaum wird nicht gefällt. Der Betonring wird entfernt und eine ausreichende Baumscheibe wird angelegt.

Stellungnahme der Ortsverwaltung:

Bei dem Baum in der Straße „An der Pfinz“ handelt es sich um einen Amberbaum.

Der Baum wurde vermutlich ca. zu Beginn der 80-er Jahre von Anwohnern in den dort vorhandenen städtischen Blumenkübel eingepflanzt.

Dies wurde damals seitens der Ortsverwaltung geduldet und der Baum entwickelte sich trotz der widrigen Umstände bis vor einigen Jahren sehr gut.

Er wurde daher auch in den städtischen Baumbestand aufgenommen und unterliegt somit der Verkehrssicherungspflicht der Stadt Karlsruhe.

In den letzten Jahren wurde der Kübel für den Baum im Wurzelbereich viel zu eng. Da der Baum jedoch viel zu hoch sitzt, ist die Standfestigkeit des Baumes nicht mehr wie erforderlich gegeben. Des Weiteren haben die Wurzeln den Kübel zerstört und heben den Gehweg im Baumbereich stark an, so dass hier eine Stolper- und Unfallgefahr entstand.

Bei der nun erforderlichen Gehwegsanierung ist eine Schädigung von Hauptwurzeln des Baumes unvermeidbar, was den Baum zusätzlich stark in der Standsicherheit beeinträchtigen würde.

Eine Umsetzung des Baumes bzw. eine Lösung der Problematik wurde seitens der Ortsverwaltung in Absprache mit dem Gartenbauamt geprüft.

Eine Versetzung ist jedoch aus verschiedenen Gegebenheiten nicht mehr durchführbar.

Daher kommt nur die Fällung des Baumes und eine Ersatzpflanzung an einem anderen Standort in Betracht.

Beschluss:

OSR Fettig kommt auf seinen vor Monaten geäußerten Hinweis auf den geplatzten Betonring zurück. Ziel sei die Erhaltung des Baumes gewesen. Die Auswirkungen auf den Gehweg seien bisher nicht auf dem Tisch gewesen. Daher wünsche er auch mehr Informationen zu geplanten Sanierungen.

Die Vorsitzende erläutert, sie wollte über den Sachverhalt berichten und dann sei der Antrag gekommen. Die Ortsverwaltung habe überlegt, an dieser Stelle ein Hochbeet anzulegen, dieses aus Gründen der Verkehrssicherheit jedoch verworfen.

Herr Rossi ergänzt, der Gehweg sei sehr uneben. Den Baum zu retten, sei fast unmöglich. An dieser Stelle sei ein Ersatzbaum nicht möglich. Man denke zur Zeit an die Grünfläche gegenüber beim Mühlgraben.

Zu Punkt 339 der TO: Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse

Die Ortsvorsteherin gibt folgende Beschlüsse des Ortschaftsrates bekannt:

1. Der Ortschaftsrat hat beschlossen, dass beim Biergarten sechs eckige Fahrradbügel in der angrenzenden Grünanlage entlang des Fußgängerweges aufgestellt werden. Der Beschluss wurde im Juli bereits umgesetzt.
2. Der Ortschaftsrat hat über nachstehende Bauanträge im Wege der Offenlage Beschluss gefasst:
 - a) Antrag auf Baugenehmigung: Nutzungsänderung und Aufstockung des Nebengebäudes zu Wohnzwecken und Erweiterung des Balkons am Wohnhaus Augustenburgstraße 19: Der Ortschaftsrat hat das Vorhaben abgelehnt, da die Abstandsflächen zwischen Haupt- und Rückgebäude kritisch zu beurteilen sind.
 - b) Antrag auf Baugenehmigung: Umbau Geschäftsgebäude Greschbachstr. 36
Das Vorhaben wurde gebilligt.
 - c) Antrag auf Baugenehmigung: Umbau Wohnhaus, Nutzungsänderung Scheune zu Wohnzwecken Im Oberviertel 7
Der Ortschaftsrat hat das Vorhaben gebilligt.

Die Vorsitzende macht ergänzend darauf aufmerksam, dass ein Bauantrag für die rückwärtige Bebauung der Heinrich-Kurz-Str. 15 im Offenlageverfahren angehalten wurde, so dass es im Ortschaftsrat diskutiert werden sollte. Das Bauordnungsamt hat aber eine Nachverdichtung ohne Bebauungsplan abgelehnt, so dass eine Behandlung im Ortschaftsrat nicht mehr notwendig ist.

Das Bauvorhaben liegt im B-Plangebiet 506 Nord I Ost. Die Verwaltung hatte vorgeschlagen dem Bauantrag zuzustimmen.

Der Bauantrag wurde in der Offenlage zum 23/24.08.17 angehalten mit folgender Begründung:

In dem für das Plangebiet 506 Nord / Ost gültigen B-Plan ist im schriftlichen Teil unter 4. die Ausbildung der Dächer sehr klar geregelt. Diese besagt, dass bei Doppelhaushälften oder Gebäudegruppen, die Dachneigung gleich zu sein hat.

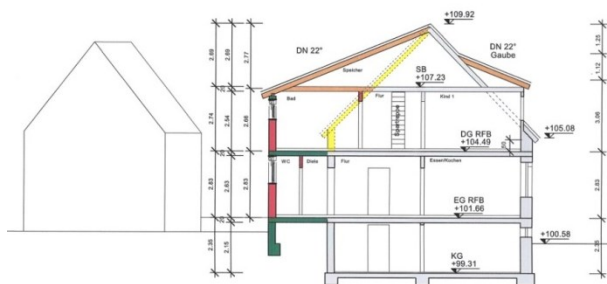
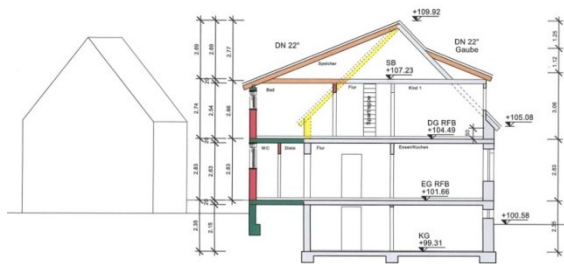
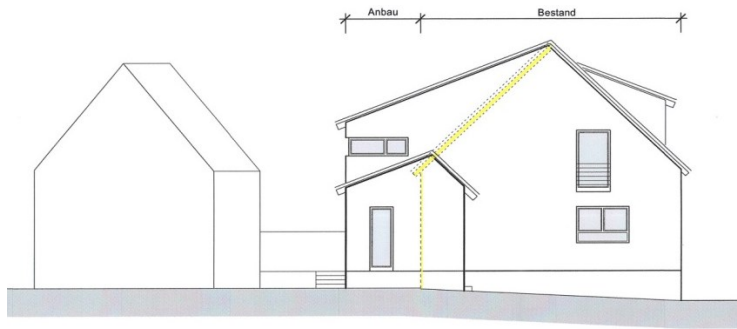
In diesem Antrag soll zusätzlich Wohnraum geschaffen werden. Eine Erhöhung des Firstes bei dieser Doppelhaushälfte scheidet aus, da ansonsten der Doppelhauscharakter nicht mehr gegeben ist. Zusätzlicher Wohnraum kann daher nur geschaffen werden, indem die Dachneigung im hinteren Bereich verändert wird.

Bei dem Bauvorhaben wird es an der Vorderseite des Gebäudes Richtung Bruchwaldstraße zu keiner nennenswerten Veränderung des Straßenbildes kommen. Lediglich eine schon vorhandene Gaube wird etwas erweitert, die vergleichbar ist mit den Größen der Gauben in der direkten Nachbarschaft.

Der Ortschaftsrat stimmt dem Vorhaben zu.



Lageplan



Behandlung im Ortschaftsrat:

OVS Eßrich berichtet, dass in diesem Bereich der Bruchwaldstraße relativ kleine Häuser stehen, die den Standards heutiger Familien nicht mehr genügen. Der Bauherr habe sich Gedanken gemacht. Zur Straße hin bleibe der Doppelhauscharakter erhalten, nur im hinteren Bereich bestehe dann die Möglichkeit, dass Dach etwas anzuheben.

OSR Siegrist führt im Auftrag des heute verhinderten OSR Irmischer die Gründe an, warum dieser die Offenlage angehalten hat:

„Vom Grundsatz geht es darum, dass die Bestandsgebäude im Ort grundsätzlich symmetrische Dachformen aufweisen. Dadurch haben wir eine Vielzahl einfacher, aber sehr überzeugender Gebäude, die eine klare schlichte Aussage haben. Genau dies gilt es auch bei Anbauten oder Neubauten weiter zu entwickeln. Die Bedürfnisse an die Wohnqualitäten und letztlich auch an die zur Verfügung stehenden Wohnflächen haben sich geändert. So ist es verständlich, dass der Wunsch nach Vergrößerung der Wohnfläche da ist. Es geht also nur darum, dass dies so umgesetzt wird, dass die Ortsbildprägenden Grundstrukturen der Gebäude beachtet werden. Sowohl in der Bruchwaldstrasse ist dies möglich, zumal dort der B-Plan im Schriftteil die gleiche Dachneigung vorschreibt, aber auch in der Schultheiß-Kiefer-Str. In der unmittelbaren Umgebung haben wir zweigeschossige Gebäude, teils traufständig, teils giebelständig. Meines Erachtens wäre die gewünschte Wohnfläche mit einem schlichten zweigeschossigen Gebäude erheblich kostengünstiger herzustellen.“

Vor einigen Tagen hatte ich die Gelegenheit, meine Argumente persönlich dem Antragsteller vorzutragen, der für meine Ausführungen durchaus Verständnis zeigte. Wenn er sich von seinem Architekten ein schlichtes symmetrisches zweigeschossiges Gebäude planen lassen würde, spart er Kosten, wie er auch selber sagte und für das Ortsbild wäre es ebenfalls zuträglich.

Ich hoffe sehr, dass ich Ihnen mit wenigen Sätzen darlegen konnte, dass es nicht darum geht etwas zu verhindern sondern letztlich Baukultur genau an diesen Fragen festmachen lässt. Ich bitte diese Argumente bei Ihrer Entscheidung mit einfließen zu lassen.“

Die Vorsitzende stellt heraus, dass dem Bauordnungsamt wichtig sei, zur Straße hin die Harmonie beizubehalten. Es sehe eine Befreiungsmöglichkeit im hinteren Bereich.

OSR Hauswirth-Metzger legt dar, damit würde erreicht, was die SPD-Fraktion möchte.

Beschluss:

Der Ortschaftsrat stimmt dem Vorhaben mit 14-Ja-Stimmen und zwei Nein-Stimmen zu.

b) Antrag auf Baugenehmigung: Neubau eines Zweifamilienwohnhauses, Schultheiß-Kiefer-Straße 12

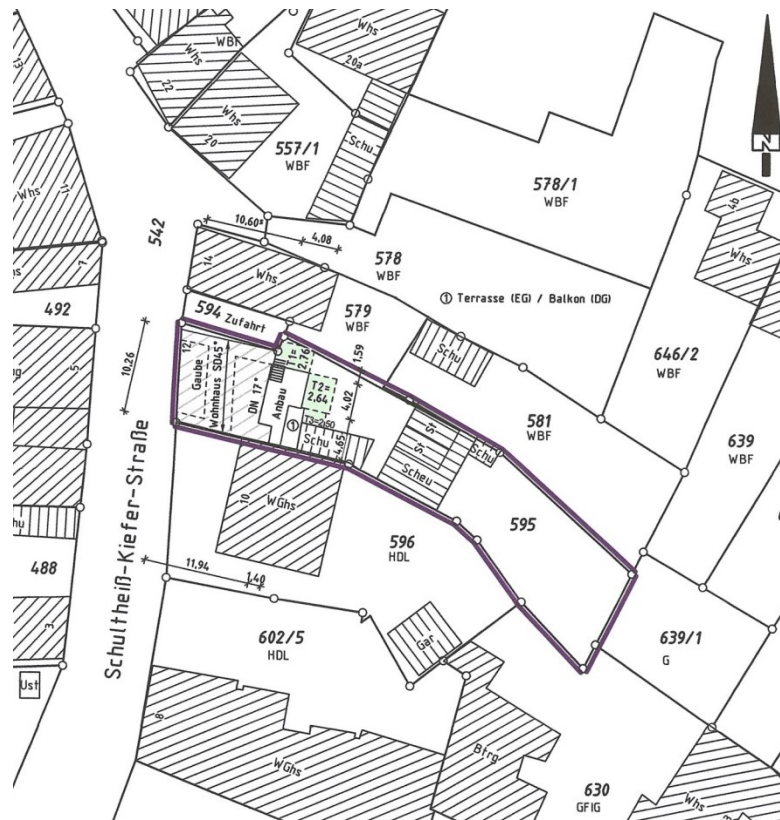
Das Bauvorhaben liegt im Innenbereich. Somit findet § 34 BauGB Anwendung.

Der Bauantrag wurde in der Offenlage zum 12/13.09.17 angehalten mit folgender Begründung:

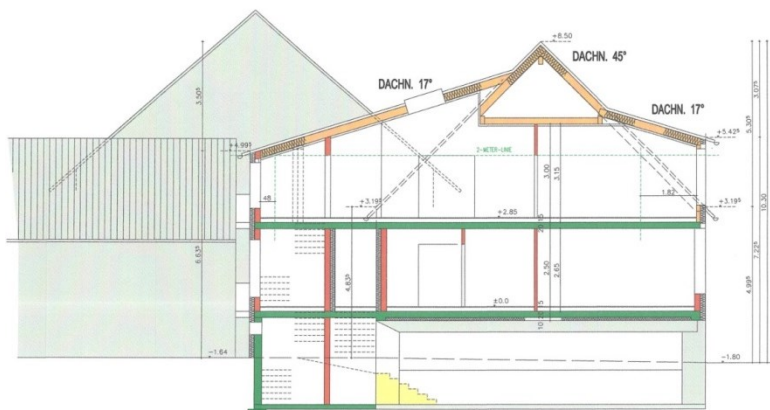
1. Weil Schnittbezeichnungen in den Originalplänen vertauscht wurden.
2. Bei der Gestaltung der Gauben und des Daches wird man dem Ortskern nicht gerecht.
3. Es für das Bauen im historischen Ortskern passendere Bebauungsmöglichkeiten gibt (mit gleichmäßigem Dach und gleichmäßige rhythmische Fassade)

Beschlussvorschlag:

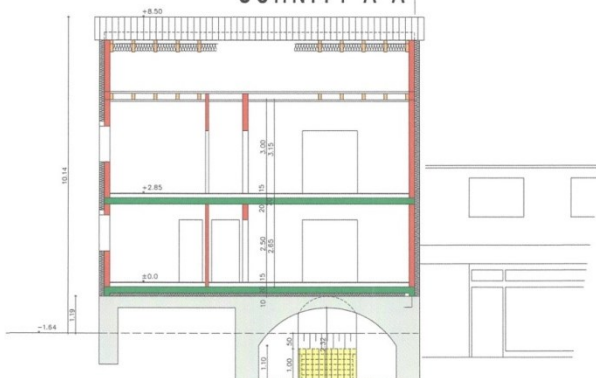
Der Ortschaftsrat stimmt dem Vorhaben zu.



Lageplan



SCHNITT A-A



SCHNITT B-B

Ansichten:



Behandlung im Ortschaftsrat:

OSR Fischer zeigt auf, dass das Bauordnungsamt überlastet sei. In Grötzingen bestehe ein hoher Wohnbedarf. Das Vorhaben entspreche zwar nicht den Nachbarverhältnissen, er wolle aber, dass jemand einziehen könne und das Haus belebt werde.

OSR Ritzel merkt an, es verschwinde leider wieder ein schönes Fachwerkgebäude, aber wenigstens bleibe der Gewölbekeller erhalten.

OSR Schuhmacher erwähnt, dass in der Nachbarschaft in den letzten Jahren eine Nachverdichtung erfolgt ist. In Grötzingen seien Wohnungen notwendig, aber nur wenige freie Flächen vorhanden. Im Ortskern sollten die Flächen möglichst weitgehend nutzbar gemacht werden.

OVS Eßrich erklärt, man müsse sich bewusst sein, dass das Ortsbild verändert werde. Es würde vielleicht ein Haus entstehen, das dem bisherigen Straßenbild nicht entspricht.

OSR Fettig findet es schade, dass dieses alte Gebäude verschwinden soll. Das Bauvorhaben habe mit dem bisherigen Haus nichts mehr gemein. Er sieht nicht genügend Stellplätze nachgewiesen, so dass er eher gegen den Bauantrag sei.

OSR Siegrist bemerkt, man bräuchte für die Erhaltung eine Gestaltungssatzung. Trotzdem könnte die Bebauung besser und intelligenter gelöst werden.

Beschluss:

Der Ortschaftsrat lehnt das Bauvorhaben mit 11 Nein- bei 5 Ja-Stimmen ab.

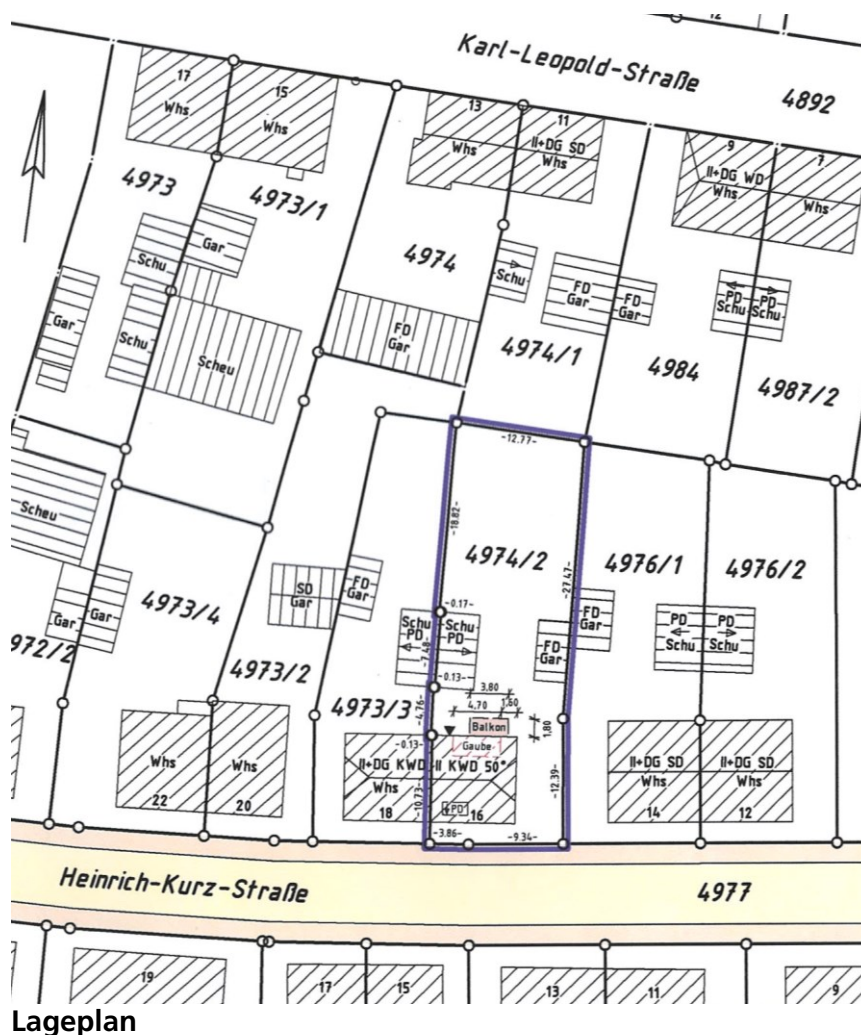
c) Antrag auf Baugenehmigung Errichtung einer Gaube und eines Balkones Heinrich-Kurz-Straße 16

Das Bauvorhaben liegt im Innenbereich. Somit findet § 34 BauGB Anwendung.

Die vorgesehene Maßnahme fügt sich in der Art, dem Maß der Nutzung und der Bauweise in die vorhandene Bebauung ein.

Beschluss:

Der Ortschaftsrat stimmt dem Vorhaben mit 15 Ja-Stimmen und einer Enthaltung zu.



**d) Antrag auf Baugenehmigung
Errichtung von Balkonen
Weingartener Straße 45**

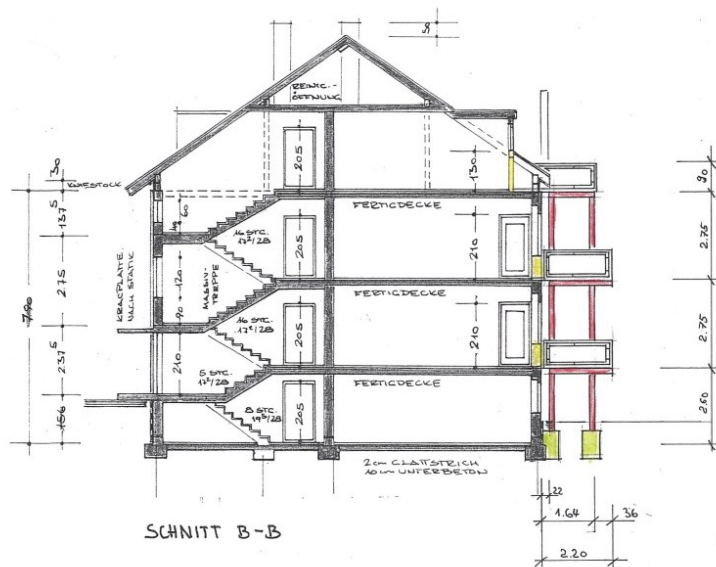
Das Bauvorhaben liegt im B-Plangebiet 506 Nord I Ost.

Beschluss:

Der Ortschaftsrat stimmt dem Vorhaben einstimmig zu.



Lageplan





Zu Punkt 341 der TO: Mitteilungen und Anfragen

- a) Die Ortsvorsteherin gibt die Rückmeldung des Ordnungs- und Bürgeramtes bekannt, dass das Hauptamt mit der Ausschreibung von Geschwindigkeitsdisplays beauftragt wurde. Die genaue Anzahl der Displays könne erst nach Auswertung der Ausschreibung festgelegt werden. Dadurch könnten auch noch keine Zusagen für bestimmte Standorte erteilt werden. Die Augustenburgstraße sei jedoch dort vorgemerkt.
- b) Herr Rossi informiert detailliert, welche Revisionsarbeiten im Hallenbad in den Sommerferien durchgeführt wurden.
- c) Die Vorsitzende informiert mittels eines Fotos über den Stand der Rathaussanierung. Sie kündigt an, künftig regelmäßig über den Baufortschritt informieren zu wollen. Grötzingen werde im nächsten Jahr ein sehr schönes Rathaus erhalten, allerdings werde dies noch ein Jahr dauern.
- d) OVS EBrich teilt mit, der Radweg entlang des Bruchwaldes Richtung Weingarten zwischen Im Stalbühl und dem Werrenhäuslesgraben werde voraussichtlich ab 09.10.17 saniert. Im Wald werde eine Umleitungsstrecke ausgewiesen.

- e) OVS EBrich weist darauf hin, dass Im Brühl der Verbindungsweg Richtung Bahnlinie beim Wohnhaus Schulz saniert wurde.
- f) Die Vorsitzende legt dar, dass der sechste Sachstandsbericht zur Schulbaustelle ausgelegt wurde. Die Arbeiten sind im Zeitplan.
- g) OVS EBrich gibt bekannt, das Staatliche Schulamt habe mitgeteilt, dass für die Gemeinschaftsschule Grötzingen derzeit leider keine Bewerbung vorliege. Die Leitende Schulamtsdirektorin, Frau Groß, habe mit geeigneten Personen Kontakt aufgenommen. Da im vergangenen Jahr ca. 60 Schulleitungsstellen ruhestandsbedingt neu besetzt werden mussten, werde die Angelegenheit wohl noch länger dauern.
- h) Die Sitzungsleiterin informiert, dass die Trainingswohnung für die Albschule im Laubplatz 4 fertiggestellt wurde. Am 20.10.2017 werde die Einweihung erfolgen. Die Einladung werde nachgereicht.
- i) OVS EBrich macht auf den ausgelegten Brief von Herrn Schaber an die Ortschaftsräte aufmerksam.
- j) Die Ortsvorsteherin gibt bekannt, dass die Sitzungstermine 2018 ausliegen.
- k) Die Ortsvorsteherin weist auf folgende Termine hin:
 - 30.09.2017 19 Uhr Niddaraum: Projekt „Kulturraum – Heimatelier“
 - 10.10.2017 19 Uhr Rathaus 2, Seminarraum 1, Vernissage des Künstlers Jost Schneider zur „Kunst im Rathaus 2“
- l) OSR Fettig kommt auf die Verkehrsbegehung von Ende März zurück. Inzwischen seien in der Krumme Straße/Im Oberviertel Maßnahmen umgesetzt worden, die zu Missstimmung geführt hätten. Er möchte wissen, ob die Maßnahmen abgeschlossen sind oder noch etwas komme. OVS EBrich antwortet, die Ortsverwaltung müsse nachfragen.
- m) OSR Jäger hat eine unzumutbare Müllsituation auf dem Anwesen der ehemaligen Gaststätte „Schwanen“ festgestellt, was sie per Mail schon mitgeteilt hat. Sie freut sich, dass Ortsverwaltung und Amt für Abfallwirtschaft so schnell darauf reagiert haben.
- n) OSR Jäger kommt auf das Vorschlagsrecht des Ortschaftsrates bei der 2018 anstehenden Jagdverpachtung zurück. Sie möchte wissen, wann die Jagdverpachtung im Ortschaftsrat Grötzingen behandelt werde. Außerdem fragt sie, ob der bisherige Pächter schon angefragt worden sei. Frau Schönfeld antwortet, der Prozess sei im Liegenschaftsamt schon angestoßen worden. Der Amtsleiter habe jedoch nicht sagen können, ob die Pächter schon angeschrieben wurden. Frau Schönfeld hofft, von der zuständigen Sachbearbeiterin nach deren Rückkehr aus dem Urlaub genauere Informationen zu erhalten.
- o) OSR Jäger fragt, ob ein Piktogramm „30“ in der Gustav-Hofmann-Straße möglich sei. Viele hielten die Geschwindigkeitsgrenze von 30 km/h nicht ein.
- p) OSR Jäger macht auf ein Konzert des Ökumenischen Chores Grötzingen anlässlich 500 Jahre Reformation am 20.10.2017 in der Evangelischen Kirche aufmerksam.
- q) OVS EBrich gibt die Verfügung des Bürgermeisteramtes bekannt, dass die gesamte Stadtverwaltung am 30.10.2017 geschlossen hat.

- r) OSR Hauswirth-Metzger informiert, sie sei mehrfach auf das Weingartener Moor angesprochen worden. Es müsste dringend etwas getan werden, da das Moor austrockne. Sie stelle sich die Frage, warum kein Wasser mehr ins Moor laufe.
- s) OSR Ritzel bemerkt, er könne seinen Zorn über den Zustand des Rathauses nicht verhehlen. Die FDP hatte vor Jahren den früheren Ortsvorsteher auf den sehr schlechten Zustand hingewiesen.
- t) OSR Ritzel ist ein Wasserschaden im Rathaus 2 auf der Westseite am Übergang Fassade/Dach aufgefallen. Außerdem sollten dort die Fenster erneuert werden.
- u) OSR Ritzel kommt darauf zurück, dass nach wie vor in der Eisenbahnstraße die Verkehrsschilder bei der Einfahrt in die Kirchstraßenunterführung von Westen durch Bäume verdeckt sind.
- v) OSR Ritzel hat festgestellt, dass beim „Schwanen“ die Verkabelung schon durch die Fenster in den Gehwegbereich hinein ragt.
- w) OSR Ritzel weist darauf hin, dass der Farrenstall zur Kulturmeile wunderschön hergerichtet war.
- x) OSR Pepper hat in der letzten Zeit verstärkt Ratten bei der Kindertagesstätte Kegelsgrund und beim Hühnerlochwehr wahrgenommen.
- y) OSR Pepper teilt mit, in einem Protokoll des Amtes für Hochbau und Gebäudewirtschaft vom 31.08.2016 zur Abstimmung des Raumprogrammes sei eine Vereinbarung zum Schulgarten festgehalten worden. Zu den Nachbarn hin soll ein Zaun errichtet werden. Da der Schulgarten jetzt durch eine aktive Gruppe wieder genutzt werde, sollte dieser Zaun baldmöglichst aufgestellt werden. Darüber, so die Ortsvorsteherin, ist der Ortsverwaltung bisher nichts bekannt.
- z) OSR Schuhmacher ist beim „Schwanen“ eine Grünfläche der Gemeinde aufgefallen, die nicht mehr gepflegt werde. Hier sollten Pflegemaßnahmen erfolgen.
- aa) OSR Schmidt-Rohr hat gehört, dass Grötzingen in einer neuen Karlsruher Informationsbroschüre mit keiner Silbe erwähnt werde. OVS Eßrich antwortet, sie kenne diese Broschüre nicht und bittet um nähere Informationen.

Vorsitzende

Ortschaftsrat

Protokollführer